

LIEBEN WIE GOTT LIEBT (ALLE...)

18.05.2024

1. Gott ist die Liebe

Im »fleischgewordenen Wort Gottes« ist die Fülle der Wahrheit enthalten: „*Gott ist die Liebe.*“ Der wahre Gott und die wahre Liebe sind ein und dasselbe: „*Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm*“ (1 Joh 4,16b). Gott offenbart sich in seinem Wort und hat uns durch die Heilige Schrift ein Lehrbuch der wahren Liebe gegeben.

Gott erwartet viel von jenen, die er nach „seinem Bild und Gleichnis“ geschaffen hat: „*Liebe Brüder, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben. (...) wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns und seine Liebe ist in uns vollendet*“ (1Joh 4,11-12) und „*Wer sagt, dass er in ihm bleibt, muss auch leben, wie er gelebt hat*“ (1Joh 2,6).

Es hört sich zunächst vermessen an, wenn jemand fordert: „Liebe, wie Gott liebt!“. Aber wenn wir in der Bergpredigt hören, dass wir vollkommen sein (werden) sollen, „*wie unser Vater im Himmel vollkommen ist*“ (Mt 5,48), dann heißt das, dass wir zusammen mit Gott lieben dürfen und sollen. Gott selber ist das Urbild wahrer Liebe, von IHM können und sollen wir lernen, „göttlich“ zu lieben – so wie im Himmel geliebt wird.

Zu lieben ist die größte Fähigkeit des Menschen, durch die er ganz er selber ist und gleichzeitig über sich hinauswächst. Aus sich selber kann der Mensch das nicht leisten, aber die hl. Theresia v. Kinde Jesu schreibt aus eigener Erfahrung: *Ja, das empfinde ich ganz deutlich: Wenn ich barmherzig bin, dann handelt Jesus selber in mir; je mehr ich mit IHM eins bin, umso mehr liebe ich alle meine Mitschwester* (C 12v)“.

2. Die Charakteristik göttlicher Liebe

Die göttliche Liebe zeigt sich an drei Grundeigenschaften, die in der Heiligen Schrift an verschiedensten Stellen sichtbar werden: **Alle** lieben, **als erster** lieben, lieben **bis aufs Blut**. So sind auch die drei Dimensionen der christlichen Liebe: sie umfasst **alle**, sie macht immer wieder den **ersten Schritt**, sie ist **opferbereit** und verwirklicht sich im Leiden.

a. Alle lieben

Gottes Liebe wählt nicht aus, sondern schließt *alle seine Geschöpfe* ein – auch jene, die Gott nicht anerkennen und lieben wollen, die gegen Gott ankämpfen – sei es als gefallene Engel, sei es als verirrte Menschen. Gott liebt jeden Menschen und *nimmt ihn an* so wie er ist. „*Er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte*“ (Mt 5,45). Gott liebt besonders die *Geringsten*: Leidende an Leib und Seele, Kraftlose, Gefährdete, Arme, Kranke, Verlorene, Einsame, Abgelehnte, Verzweifelte, alle, die die Barmherzigkeit am meisten bedürfen. Er liebt auch die *Sünder* und seine *Feinde* (Lk 6,35-36).

Wir haben *alle* einen *gemeinsamen Papa*. Jesus hat sein Blut für *alle* vergossen. Wie könnten wir also wagen, jemanden nicht zu lieben, der von Gott geliebt wird?! Wie oft hilft uns doch der ganz einfache Satz: „Gott liebt dich, also will ich dich auch lieben – zusammen mit IHM“.

Wir sollen lernen, zu lieben ohne auszuwählen, ohne auf Sympathie oder Vorteile zu achten, ohne Rechnungen auszustellen. Auch wir wollen unabhängig vom Verhalten der Mitmenschen allen die Sonne des Lächelns und den Regen der Hilfsbereitschaft schenken. Die Liebe in der Nachfolge Jesu überschreitet die Grenzen der Familie, Sprache, Nation, Kultur, Kirche, Heimat... Die Liebe zu allen ist nur auf dem Fundament des Glaubens möglich, das es ermöglicht, die Würde und den Wert jedes Menschen als ein von Gott geliebtes Wesen zu entdecken, für das Jesus am Kreuz sein Blut vergossen hat.

b. Als erster lieben

Gott stellt keine Bedingungen und wartet nicht darauf, dass der Mensch bereut und sich durch gute Taten Barmherzigkeit „verdient“ oder sich selbst aus seinen Problemen befreit. **Gottes Liebe ist kein Handel**: Gott liebt ohne zu rechnen. Gott-Vater hat nicht darauf gewartet, bis die Menschen nach dem Sündenfall Besserung zeigten und sich Erlösung „verdienten“. Er hat mit zuvorkommender Liebe den ersten Schritt hin auf die Menschen gemacht, indem er uns seinen Sohn als Retter und Heiland gesandt hat, *als wir noch Sünder waren* (Röm 5,8). Es genügt, die

Liebe Gottes zu erkennen und umzukehren. Gott liebt alle Sünder (Röm 5,8), aber er will *niemand zur Liebe im Himmel zwingen*, und deshalb hat er auch die Hölle aus Liebe zugelassen.

Es ist wichtig, dass ein Mensch (und besonders ein Kind) am Anfang des Lebens viel Liebe erfährt, damit er sie später auch an andere weitergeben kann. Viele leiden, weil sie sich zu wenig geliebt fühlen. Wer aber zustimmt, *von Gott geliebt zu werden*, wird immer fähiger, auch selbst eine Quelle der Liebe für andere zu sein – in Einheit mit der übernatürlichen Quelle.

Hier einige Beispiele: Um eine trockene Wasserpumpe in Betrieb zu nehmen, wird zunächst Wasser von oben in den Pumpenraum gefüllt. Die Batterie im Auto muss erst einen Funken geben, die Zündung, damit das Auto anspringt. Eine Faust, die verkrampft ist und sich nicht öffnen kann, braucht eine andere, die sie umfängt, so dass sie sich öffnen kann.

Lass dir die Liebe schenken, aber danke sie, bevor du sie weitergibst! Dann fange selber an zu lieben – dann findest du das, was du so sehr suchst.

Viele lieben gerne dort, wo es sich „lohnt“, wo man sofort eine Antwort erhält und Früchte erfahren kann. Wir sollen den ersten Schritt tun und aus eigener Initiative zu lieben beginnen, ohne darauf zu warten, dass andere dazu bereit sind, oder dass sie zu lieben beginnen. Echte Liebe erzwingt keine Gegenleistung oder eine Veränderung, sondern respektiert die Freiheit des anderen und wartet, bis er bereit ist, mit Liebe zu antworten. Man muss bereit sein, den ersten Schritt zu tun, Risiken einzugehen, sich kreuzigen zu lassen in der Hoffnung, dass der andere aus freien Stücken dennoch zu lieben beginnt und in der richtigen Weise antwortet.

c. Lieben bis aufs Blut

Die Liebe Gottes offenbart sich in Fülle am Kreuz, wo Jesus sich für uns verblutet, damit wir zur vollen Freundschaft mit Gott zurückkehren können. Das offene Herz Jesu offenbart die väterliche Liebe Gottes am deutlichsten. Jede echte Liebe trägt das Ja zum Leiden in sich. Die hl. Mutter Teresa aus Kalkutta sagt: Man muss lieben, bis es wehtut.

Bis aufs Blut lieben bedeutet: Das eigene Leben zu geben, damit andere leben können (vgl. der Pelikan aus der griechischen Mythologie, der sein Blut dem eigenen Nachwuchs als Nahrung gibt). Es geht auch darum, dass man auf das eigene Recht und die eigenen Pläne verzichtet (wie der hl. Josef). Jedes Leid, jeder schwierige Moment, der für den anderen durchlebt wird, ist wie ein Tropfen des eigenen Blutes – aufgeopfert, zusammen mit dem Blute Christi (vgl. freiwillige Blutspender). Wir dürfen und sollen unser Herz wie das Herz Jesu durchbohren lassen.

Der Mensch ist nicht in der Lage, aus eigener Kraft „bis aufs Blut“ zu lieben, denn die menschliche Natur wehrt sich gegen Verlust, Leid und Tod. Wer es versucht, nur mit eigener Kraft zu lieben, wird schnell erschöpft sein. Bis aufs Blut zu lieben ist nur möglich, wenn man die Liebe Christi annimmt und sein eigenes Blut zusammen mit dem Blut Christi vergießt.

Lieben wie Gott liebt und durch die Teilnahme an Gottes Liebe zur Liebe „werden“ – das ist die eigentliche Aufgabe und Erfüllung unseres Lebens.

Fragen zur Vertiefung

- Bin ich bereit zu lieben und zu leben, wie Jesus liebt? Alle lieben, als erster lieben, auch wenn es wehtut, weiterlieben...?
- Wen grenze ich vielleicht aus – halb bewusst oder unbewusst?
- Mit wem will ich nichts mehr zu tun haben?
- Bin ich bereit zu lieben, ohne eine Antwort zu erwarten?
- Bin ich bereit mein Herz durchbohren zu lassen – in den kleinen schmerzhaften Situationen des Alltags – und trotzdem weiter zu lieben?

Literatur:

BLUT-CHRISTI-LOB IB, S. 74-75; MEIN VATER IM HIMMEL, S. 58-60; DIE GEISTLICHE FAMILIE – EINE KLEINE EINFÜHRUNG..., S. 7-10, 27-31; ERLÖSUNG – SÜHNE – LEIDEN, S. 64-70; BLUT-CHRISTI-LOB I-A, S. 157-158 (Gebet um heilende Liebe).